

UDC 930.85 (4—12)

YU ISSN 0350—7653

ACADEMIE SERBE DES SCIENCES ET DES ARTS

COMITE INTERACADEMIQUE DE BALKANOLOGIE
DU CONSEIL DES ACADEMIES DES SCIENCES ET DES ARTS
DE LA R.S.F.Y.
INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

BALCANICA

ANNUAIRE DE L'INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

XVIII—XIX



BELGRADE
1987—1988

BALCANICA XVIII—XIX, Београд 1987—1988, 9—453.



Milorad STOJIC
Landesmuseum
Svetozarevo

DIE GRADINE DER ÄLTEREN EISENZEIT IM GROSS MORAVA BECKEN

Die Siedlungen auf den Anhöhen (Gradine) im Gross-Morava-Becken wurden seit Anfang des Eneolithikums bis Ende der Eisenzeit errichtet. Die weit grösste Zahl von Gradinen Stammen aus der älteren Eisenzeit. Bis jetzt wurden über 25 (27) Gradinen der älteren Eisenzeit evidentierte, ihre Zahl ist, aber, allerdings grösser, denn bis jetzt wurde nur der südwestliche Teil des Gross-Morava-Beckens systematisch untersucht (Karte 1).

Aus der Übergangsperiode von der Bronzezeit zur Eisenzeit (Br D—Ha B2) wurden drei Gradinen und 85 Flachlandsiedlungen registriert.

Im Laufe der ältesten Phase der Eisenzeit, welche annähernd der Ha B3 Periode entspricht (VIII Jh. vor unserer Zeitrechnung), von den evidentierte 72 Siedlungen gab es 13 Gradine. Sämtliche Gradine aus dieser Phase liegen auf den natürlich beschützten Erhöhungen, welche die Talkessel und Flusstäler überragen. Im Verhältnis zu den natürlichen Kommunikationen den Flusstälern entlang, sind die Gradinen hauptsächlich in der Nähe von jener Stelle loziert, wo das Nebental in das Hauptal einmündet, am Ausgang des Engpasses oder in den Engpässes selbst. Eine grössere Anzahl dieser Gradine wurde in der Nähe von der Siedlung aus der Phase Ha B2 errichtet, und das bewegliche archäologische Material, in erster Linie die Keramik, weist auf eine direkte Kulturkontinuität zwischen den Flachlandsiedlungen und den Gradinen hin.

Zur Errichtung der einzigen bisher entdeckten künstlich befestigten Gradina aus der ältesten Phase der Eisenzeit im Gross-Morava-Becken, wurde eine Abzweigung des Crni vrh—Gebirges, längs dem Südende des Engpasses von Bagrdan gewählt Fig. 1. Am Eingang der Gradina wurde ein konzentrisches Verteidigungssystem erbaut, welches aus einem Graben und zwei Wällen (Ob-

jekt I und Objekt II) bestand. Erst wurde der Graben, 24,6 m breit, ausgegraben. Die Erde aus dem Graben wurde zur Errichtung einer halbkreisförmigen 25×10 m. grossen Plattform benutzt, auf deren äusseren, bogenförmigen Rand ein Wall gebaut wurde, welcher sich auf eine Strebekonstruktion stützte (Objekt I). Die Innenseite des Grabens, der Aussenrand der Plattform und der Wall knüpfen sich aneinander an und bauen ein einziges, etwa 8 m. hohes Hindernis. Um dieses Objekt wurden die Spuren eines intensiven Lebens entdeckt: zahlreiche Gefässe Werkzeuge, Waffen und Tierknochen. Als Wohnung diente die Holzkonstruktion mit Strebepfeilern auf welche sich der erdene Wall anlehnte. In einer Entfernung von ungerfähr 24,70 m. vom Objekt I, bzw. ungerfähr 50 m. vom Rand des Grabens, wurde noch ein Abwehr-objekt (Objekt II) erbaut, welches, seiner Konstruktion nach, dem Objekt I sehr ähnlich ist. Die Länge dieses Objektes beträgt etwa 50 m. Zum Unterschied von der Grundlage des Objektes I, welche auf einer beträchtlichen Neigung liegt, da sie dem Gefälle des Terrains folgt, ist die Grundfläche des Objektes II fast horizontal, obwohl sie sich auch auf einem unebenen Gelände befindet. Die Grundfläche wurde wahrscheinlich nivelliert, um eine grössere Stabilität der hölzernen Konstruktion zu erreichen, und dadurch auch Stabilität des Erdwalls, welcher sich auf diese Konstruktion stützte. Ähnlich wie beim Objekt I wurde die Innenseite des Walls und seine Strebekonstruktion zum Wohnen benutzt. Hinter diesem Objekt breitete sich der Siedlungsteil der Gradina aus. Der Eingang selbst, welcher sich zwischen dem Objekt II und dem Rand des Plateaus befand war mit Kiesel bepflanzt. Die Objekte I und II, sowie die ganze Siedlung der ältesten Phase der Eisenzeit wurden durch Feuer zerstört. Nachdem die hölzerne Konstruktion abgebrannt war, stürzten die Wälle auf die Grundflächen ihrer Plattformen und deckten zahlreiche Gegenstände über. Ausser dem beweglichen archäologischen Material von den Grundflächen der Objekte I und II, haben den Charakter der geschlossenen Funde die im irdenen Teil des Walls, in den Plattformen der Objekte I und II, im Graben und in den Gruben des Siedlungsteils der Gradina gefundenen Gegenstände. Die allgemeine Charakteristik ist für alle Archäologische Funden ihre kulturelle Einheit. Die Keramik der geschlossenen Funde auf Grund der Art des Verzierens, in zwei Gruppen eingeteilt werden: die mit Wellen- oder Zickzacklinien verzierte Keramik und die Keramik, die mit gestempelten Motiven in des Buchstaben »S« und mit den, mit einem zackigen Instrument ausgeführten, Linien ornamentiert ist (Tafel I, 1—3). Die Keramik der ersten Gruppe stammt zweifellos aus der jüngsten Phase der Übergangsperiode von der Bronzezeit zur Eisenzeit (Ha B2) und ist ein Beweis der Kulturkontinuität zwischen der Übergangsperiode und der Eisenzeit, während die Keramik der zweiten Gruppe den zu Anfang der älteren Eisenzeit gestalteten Stilrepräsentiert.

Nachdem die Gradina durch Feuer zerstört wurde, hat man Versuche gemacht, auf dieser Stätte die Siedlung zu erneuern und die Abwehrobjekte am Eingang aufzubauen, das archäologische Material dieser jüngeren Siedlung, aber, gehört der nächsten Phase der älteren Eisenzeit, welche annähernd Ha C, bzw. dem VII Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung entspricht.

Bis jetzt wurden 21 Flachlandsiedlungen und 7 Gradine der mittleren Phase der älteren Eisenzeit (Ha C) evidentiert. Die Gradine dieser Phase befinden sich auf niedrigen, natürlich beschützten Anhöhen, welche die Talkessel überragen. Ähnlich den Gradinen, befinden sich alle bisher entdeckten Flachlandsiedlungen dieser Phase im Tal der Gross-Morava oder im Unterlauf ihrer Nebenflüsse.

Zwei Gradine, Gradac in Lanište und Đula-groblje (Friedhof) in Ostrikovac, waren künstlich befestigt. Das Verteidigungssystem der Gradina dieser Phase der älteren Eisenzeit in Lanište wurde auf den Resten der Fortifikationsobjekte der vorhergehenden Phase der Eisenzeit improvisiert, welche, sonst, durch Feuer zerstört wurden. Nämlich, die Reste einstiger Objekte I und II aus der ältesten Phase der Eisenzeit, sind mit Erde verschüttet, so dass ehemaliges Objekt I die Aussenerscheinung eines Tumulus und das Objekt II die Form eines geradlinigen Walls angenommen haben, welches den Eingansteil der Gradina vollkommen abzäunt. Auf dem »tumulus« wurden keine Reste der zusätzlichen Befestigung entdeckt, während auf dem »Wall« die karbonisierten Palisaden und ihre Lager gefunden wurden. Nach allem zu beurteilen, wurde auf der Krone des Walls eine Konstruktion von senkrechten Pfählen und Flechtwerk errichtet.

Die Datierung und die Bestimmung der Kultur dieser jüngeren Objekte am Eingang in die Gradina Gradac in Lanište, wurde auf Grund der Basarab—Keramik, bzw. der mit tremolierten Linien verzierten Keramik ausgeführt (Tafel I, 4). Die Basarabi—Keramik wurde sonst nur sporadisch im Siedlungsteil der Gradina gefunden, und dies zeigt, dass die Siedlung auf dieser Stelle nur von kurzer Dauer war. Die Situation ist auf den Gradinen in Popovac, Vojska und Korman ähnlich.

Die Gradina Đula—Groblje in Ostrikovac, welche eine einschichtige Siedlung der Basarabi—Kultur darstellt, weist ein ganz anderes Bild auf (Fig. 2, Tafel I, 5). Zum Unterschied von der Lokation in Lanište, die zum grössten Teil durch steile Abhänge geschützt ist, ist die Lokation in Ostrikovac nur auf einer Seite natürlich gesichert und zwar auf jener gegen die Gross-Morava. Das Plateau auf dieser Stelle hatte eine grosse Neigung und war sehr ungünstig zum Ansiedeln, und deshalb musste künstlich nivelliert werden. Trotz all diesen natürlichen ungünstigen Umständen, scheinen die starken Gründe entschieden zu haben, dass gerade an dieser Stelle die grösste und am besten künstlich befe-

stigte Gradina der älteren Eisenzeit im Gross-Morava—Becken errichtet wurde. Um die Nivellierung des künftigen Siedlungsteiles der Gradina auszuführen, wurde eine Stützmauer aus Schiefer gemacht, welcher aus dem Verteidigungsgraben gefördert wurde, der den nördlichen westlichen und südlichen Teil der Lokation umzingelte. Nachher wurde das Gelände in der Richtung Ost-West geebnet, durch das Übertragen der Erde von den höheren zu den niedrigeren Teilen. Auf diese Weise bekam man ein Plateau, das verhältnismässig günstig zum Ansiedeln war. Am westlichen und südwestlichen Rand des so gewonnenen Plateau wurde ein Erdwall erbaut, welcher sich auf eine Holzkonstruktion, ähnlich jener am Gradac in Lanište, stützte. Der Graben, die Stützmauer und der Erdwall bildeten ein einheitliches, ungefähr Hindernis, 8 m. hohes. Am Eingang der Gradina wurde durch die Ausnutzung der natürlichen Konfiguration des Terrains und durch die Aufschüttung, ein hufeisenförmiges Objekt formiert, dessen Relativhöhe stellenweise 5 m. überragt. Dem Verteidigungssystem am Eingang gehörte noch ein kleineres hufeisenförmiges Objekt, welches zusammen mit dem ober beschriebenen ein einheitliche, annähernd kreisförmiges Ganze bildete. Zwischen diesen zwei Objekten befindet sich ein kleinerer nivellierter Raum, nach allem zu beurteilen, auch für die Verteidigung des Eingangs in die Gradina bestimmt. In die Gradina konnte man nämlich, durch einen, etwa 1 m. breiten Durchgang hineingehen, welcher sich zwischen den Ostanden der genannten Objekte und dem Rand des Plateaus der Gradina befand. Ausser dass es den Schutz des Eingangs darstellte, konnte sich dieses System, im Falle eines Einbruchs des Feindes auf einer anderen Seite der Gradina in den letzten Stützpunkt leicht verwandeln. Und die Annahme, dass in diesem, besonders befestigten Teil der Gradina die führende Schicht der Gesellschaft, nicht nur dieser, sondern auch der breiteren Gemeinschaft der Basarabi—Kultur im Gebiet der Morava lebte, hat reale Gründe.

Im Gross-Morava—Becken wurden registriert 11 Flachlandsiedlungen und 7 Gradine der jüngsten Phase der älteren Eisenzeit, welche annähernd der Periode Ha D. entspricht.

Die grösste Zahl von Gradinen (4) dieser Phase der Eisenzeit wurden auf der nördlichen, zugänglichsten Seite des Juhor—Gebirges, evidentiert. Es ist auch interessant, dass drei Gradine, die sich auf den niedrigsten Abzweigungen des Juhors in der unmittelbaren Nähe von 3 Flachlandsiedlungen dieses Zeitalters befinden (Sarina međa und Crvena livada in Svetozarevo, und Vecina mala in Majur). Diese drei Gradine kontrollieren auch sämtliche Zugänge vom Norden zu der künstlich befestigten Gradina, die sich auf einem der Gipfel auf der Nordseite des Juhors befindet. Alle Siedlungen dieser Periode im Komplex des Juhors geben eine sehr charakteristische topographische Situation ab: am Fusse des Gebirges — Flachlandsiedlungen, auf den Abzweigungen—Zone der natürlich geschützten Gradina und auf dem Gipfel künstlich be-

festigte Gradina. Eine ähnliche Situation zeigt sich auch am entgegengesetzten Ufer der Gross-Morava, wo sich unterhalb der Gradine Petrus in Popovac und Baba in Lešje, kleinere Siedlingen (in Busilovac—Grčko und in Batinac—Vinogradi) befinden.

Zum Unterschied von vorhergehenden Phasen der Eisenzeit, in deren Laufe sich die Gradine um einige Talkessel oder Flussstäler konzentrieren, umfassen die Gradine in der jüngsten Phase der älteren Eisenzeit den bestimmten Gebirgskomplex mit den Tälern, die sie umzingeln. Von 7 Gradinen dieser Phase der älteren Eisenzeit nur zwei scheinen befestigt gewesen zu sein: Gradište in Majur und Gradina in Grošnica

Gradište in Majur stellt zweifellos die einschichtige befestigte Siedlung der genannten Phase der älteren Eisenzeit dar (Fig. 3). Zur Errichtung der Befestigung wurde ein kegelförmiger Gipfel des Juhors gewählt, dessen Höhe über das Meer 427 m. beträgt und den dominantesten Punkt im nördlichen Teil dieses Gebirges darstellt. Es ist, eigentlich, der einzige Punkt, von welchem die natürlichen Wege durch die Täler von Gross-Morava, Ravanica, Crnica, Belica und Lugomir gleichzeitig kontrolliert können. Von dieser Stelle aus kann man auch die meisten gleichzeitigen um den Juhor verteilten Flachlandsiedlungen sehen. Das Plateau auf diesem kegelförmigen Gipfel ist mit den Wällen umzingelt. Der Eingang, welcher sich auf der Nordseite der Gradina befand, ist schmal, und von der Ausenseite mit der Verlängerung des Walls geschützt, welche nicht gestattet, dass man in die Gradina unter dem rechten, sondern unter dem schiefen Winkel hineingeht. Gleich neben dem Eingang, auf der Innenseite der Gradina, befindet sich ein Objekt in Form von Tumulus welches, nach allem zu beurteilen, auch zur Verteidigung diese kritischsten Punktes der Gradina diente. Die Siedlung erstreckt sich auch ausser der Befestigung.

Die Gradina wurde in das V und IV Jh. vor unserer Zeitrechnung datiert auf Grund von silbernen Fibeln des Štrpci—Ćurug—Typs und von eisernen Waffen (Tafel, I, 6,7).

Auf Grund von bisherigen Untersuchungen der Gradine der älteren Eisenzeit im Gross-Morava — Becken, können folgende Schlüsse gezogen werden:

1) Die Gradina—Siedlungen wurden im Laufe der ganzen älteren Eisenzeit erbaut.

2) Die meisten künstlich befestigten Gradinen wurden auf der Grundlage von weichen kristallinen Gesteinen errichtet, bzw. dort wo die Nivellierung des Terrains, die Ausgrabung der Gräben und die Errichtung von Wällen leichter ausgeführt werden konnten.

3) Die grössere Konzentration der Gradinen wird im südlichen Teil des Beckens beobachtet, was wahrscheinlich im Zusam-

menhang mit den natürlichen Kommunikation steht, welche sich hier kreuzen (Westmorava, Südmorava und Crnica).

4) Von den älteren zu den jüngeren Phasen der älteren Eisenzeit gehen, steigt die Zahl von Gradinen im Verhältnis zur Zahl der Flachlandsiedlungen.

5) Die Grösse von Gradinen und die Stufe ihrer Beschütztheit in einzelnen Phasen der älteren Eisenzeit war von der Zahl der Flachlandsiedlungen in ihrer Nähe abhängig.

6) Die Gradine der ältesten Phase der älteren Eisenzeit (Ha B3) wurden von der lokalen Bevölkerung errichtet wegen der Gefahr von aussen (Durchbruch der Kimmerier ?).

7) Eine gewisse Zahl von Gradinen der mittleren Phase der älteren Eisenzeit (Ha C) wurden von den Trägern der Basarabi—Kultur errichtet, welche in das Gebiet der Morava drangen und die autochtone Bevölkerung zur Auswanderung in die schwer zugänglichen Teile des Gross-Morava—Beckens und benachbarter Gebiete zwangen. Diese emigrierte autochtone Bevölkerung errichtete auch ihrerseits eine Zahl von Gradinen.

8) Die Gradinen der jüngsten Phase der älteren Eisenzeit im Gross-Morava—Beckens wurden den Tribaliern Errichtet.

9) Eine ähnliche Situation hinsichtlich der Kulturentwicklung kann auch in den mittleren und unteren Teilen der Läufe von West- und Südmorava, und in einzelnen Phasen der älteren Eisenzeit auch in der Provinz Kosovo (Belačevac) verfolgt werden.

Gradinen Ha B3

- 1) Bagrdan, lokalitet Kućište
- 2) Beočić, lokalitet Gumnište
- 3) Deonica, lokalitet Brdo
- 4) Duboka, lokalitet Veliki branik
- 5) Ostrikovac, lokalitet Đula
- 6) Ostrikovac, lokalitet Ograđe
- 7) Rajkinac, lokalitet Prljuša
- 8) Sekurič, lokalitet Zovljak
- 9) Korman, lokalitet Samar
- 10) Lanište, lokalitet Gradac
- 11) Popovac, lokalitet Petrus
- 12) Potočac, lokalitet Momčilov grad
- 13) Gradac, lokalitet Jerinino brdo

Gradinen Ha C

- 14) Vojska, lokalitet Jerinin grad
- 15) Ostrikovac, lokalitet Đula—Groblje
- 16) Čepure, lokalitet Ograđe
- 17) Korman, lokalitet Samar
- 18) Lanište, lokalitet Gradac
- 19) Popovac, lokalitet Petrus
- 20) Potočac, lokalitet Momčilov grad

Gradinen Ha D

- 21) Bresje, lokalitet Đula
- 22) Grošnica, lokalitet Gradina
- 23) Lešje, lokalitet Baba
- 24) Majur, lokalitet Groblje
- 25) Majur, lokalitet Govedarište
- 26) Majur, lokalitet Gradište
- 27) Popovac, lokalitet Petrus.



Fig. 1 Gradac, Lanište—Svetozarevo (R 1:500; E — 1 m)



Fig. 2 Đula — Groblje, Ostrikovac

MAJUR
"GRADIŠTE"

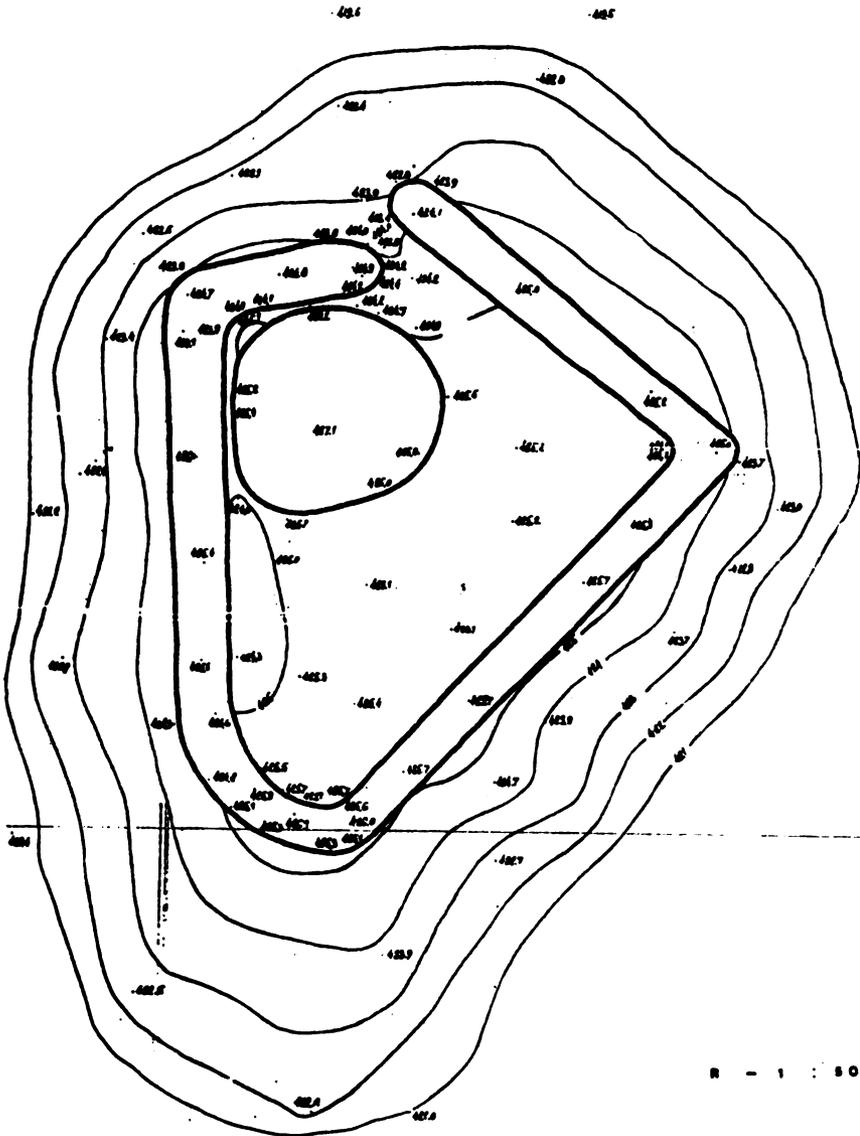
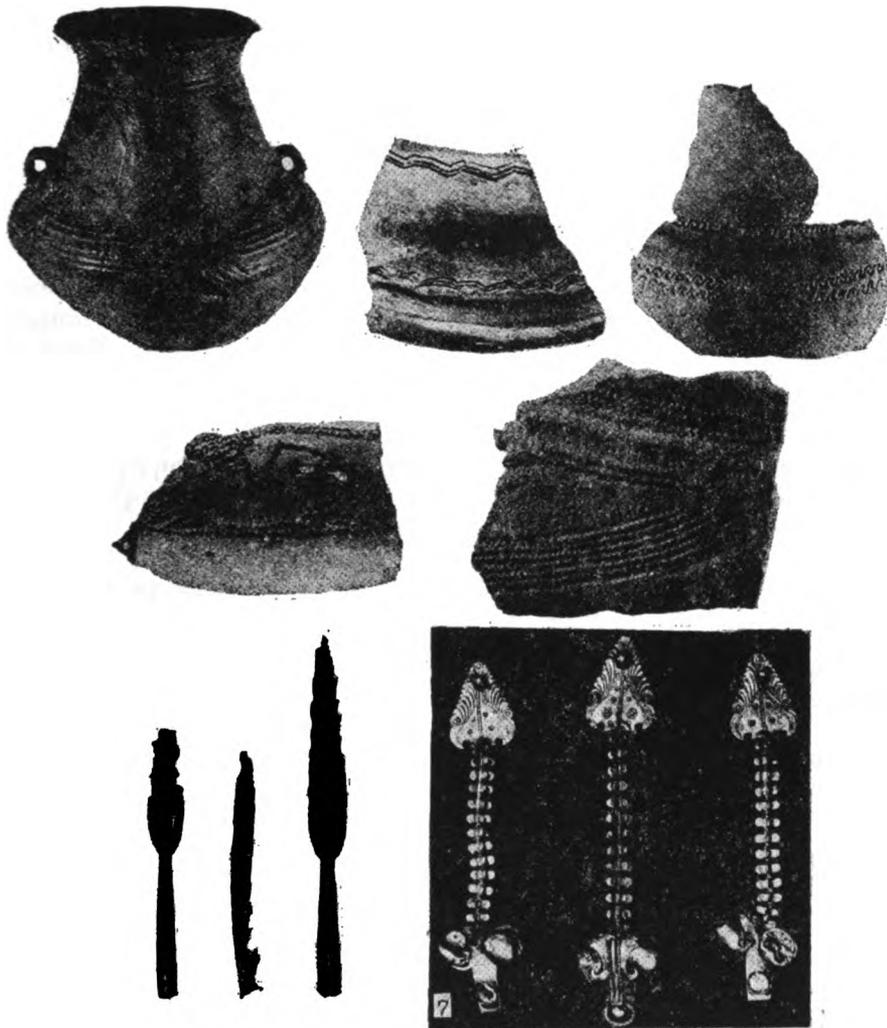


Fig. 3 Majur »Gradište«



Tafel 1

